© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 2003 Nürnberg 2004	Seite 21-24	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Marientorgraben 8, 90402 Nürnberg

Rudolf Höcker

Das Kleine Liebesgras (*Eragrostis minor Host*), ein immer noch ausbreitungsfreudiger Neophyt

Zusammenfassung

Eragrostis minor, das Kleine Liebesgras, hat sich seit seinem ersten Auftreten in der Region Nürnberg vor mehr als 200 Jahren in mehreren Ausbreitungsschüben neue Lebensräume erschlossen und wurde zu einem festen Bestandteil der einheimischen Flora. Diese Entwicklung wird mit Aufsammlungen im Herbarium der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg aufgezeigt.

Einleitung

Das einjährige, zierliche Gras ist nach Conert in Hegi „heimisch in den wärmeren Gebieten der Alten Welt". Anderen Autoren zu Folge liegt seine Heimat im mediterran-submediterranen Raum.

Im heißen und trockenen Sommer des Jahres 2003 fand *Eragrostis minor* deshalb besonders günstige Wachstumsbedingungen vor. Im Großraum Nürnberg wuchs die Pflanze an vielen Orten und bildete auf offenen Rohböden nicht selten rasenartige Reinbestände aus. Daneben siedelte sie bevorzugt in ruderalen Trittgesellschaften in Pflasterfugen, Schotter- und Kiesflächen auf Brachgelände, Friedhöfen und vor allem auf Bahngelände.

Dieses Massenauftreten war der Anlass, die zeitliche Abfolge der Ausbreitung des Kleinen Liebesgrases von seinem ersten Auftreten in der Region bis in die Gegenwart nachzuzeichnen. Eigene Beobachtungen und vor allem die Durchsicht der zahlreichen Aufsammlungen, die im Herbar der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg abgelegt sind, bilden die Grundlage dieses Aufsatzes.

Wie eingangs erwähnt, ist *Eragrostis minor* kein ursprünglicher Bestandteil unserer Flora, sondern gilt als Neophyt, dessen Einbürgerung aber seit langem unstrittig ist.

Die licht- und wärmeliebende Art tritt von den bei uns vorkommenden *Eragrostis* Arten am Häufigsten auf. Durch die nur bei dieser Art vorhandene Merkmalskombination (dicht) behaarter Blattscheiden und grubenförmiger Drüsen an den Blattspreitenrändern lässt sie sich zumeist eindeutig bestimmen. Das Gras wird

Abb. 1: Eragrostis minor Host, Nürnberg-Ziegelstein, Okt. 2003, Orig.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

10 – 40 cm hoch und bildet zahlreiche strahlenförmig ausgebreitete, niederliegende bis aufrechte Stängel aus, die ausnahmslos Blühtriebe darstellen.
Der Gattungsname setzt sich aus dem griechischen eros = Liebe und agrostis = Gras zusammen. Grund für diese Namensgebung war sicher das zierliche und liebliche Aussehen der Pflanze.

Eragrostis minor betritt die Bühne

Zum ersten Mal wird *Eragrostis minor* erwähnt in Joh. C. Ph. Elwerts „Fasciculus plantarum e flora Marggraviatus Baruthini", Erlangen 1785: „in agris arenosis"
Für die folgenden 50 Jahre sollte sich die Pflanze auf das Auftreten in Sandfeldern und auf Sandäckern beschränken. Sicherlich fallen unter die Bezeichnung Sandfelder auch die damals häufigen Brachen, die noch unbefestigten Sandwege und offenen Raine mit einem für heutige Verhältnisse ungleich reichhaltigeren „Unkraut"besatz.
Der älteste Herbarbeleg (Nr. 22447) stammt aus dem Jahr 1826 und gibt ebenfalls Erlangen als Wuchsort an.
Aug. Friedrich Schweigger führt das Kleine Liebesgras als *Poa eragrostis* in seinem „Specimen Florae Erlangensis" (1804) auf.
Adalbert Schnizlein (1814 — 1868) fand die Pflanze auf „Sandfelder(n) bei Erlangen" (Nr. 22446). Leider trägt das Etikett keine Jahreszahl. Dennoch dürfte gesichert sein, dass der Fund vor 1847 erfolgte. In seinem zusammen mit Dr. J. W. Sturm (1808 — 1865) in diesem Jahr herausgegebenen „Verzeichnis der phanerogamen und kryptogamen s. g. Gefäss-Pflanzen in der Umgegend von Nürnberg-Erlangen" erwähnt er das Kleine Liebesgras nämlich bereits für Erlangen.
Gänzlich aus dem Rahmen fällt die Nennung von *Poa eragrostis* in Alexander Gouvillets Beiträgen zur Flora Kronachs, erschienen im „Nürnbergischen Magazin zum Nutzen und Vergnügen" von 1816.
Da der Verfasser selbst in seinen Vorbemerkungen schreibt, dass „das Klima aus den bekannten physischen Ursachen sehr rauh ist„ darf, sofern damit wirklich unser wärmeliebendes und auf warme Standorte angewiesenes *Eragrostis minor* gemeint ist, wenigstens angezweifelt werden, dass es sich dort lange halten konnte und mehr als adventiven Charakter hatte.

Neue Lebensräume

Nach diesem langen Verharren auf landwirtschaftlich genutzten Böden im ländlichen Bereich zeichnete sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine zweite Ausbreitungswelle des Kleinen Liebesgrases ab, welche es in die Ortszentren des Großraums führte.
Oben erwähnter Schnizlein fand die Pflanze um 1847 nicht nur auf Sandfeldern, sondern auch „an Häusern und auf Strassen in Nürnberg". In der zweiten Auflage seines Verzeichnisses von 1860 fügte er noch einen weiteren Fundort bei: beim „Irrenhaus zu Fürth" Der ebenfalls oben erwähnte Wilhelm Sturm legte einen Beleg des Kleinen Liebesgrases zur Nürnberger Flora vom 24. September 1845 unter *Eragrostis poaeoides Beauv.* mit folgender Bemerkung in seinem Herbar ab (Nr. 22440): „Von Dr. Sauter aus Steyer bei seinem Hiersein vor dem Thiergärtner Thor (in Nürnberg, d. V.) entdeckt." Von nun an erschloss sich *Eragrostis minor* zunehmend die städtischen Lebensräume und begann sich hier zu etablieren.
1859 sammelte E. Rehm die Pflanze „an der Bucher Strasse" (in Nürnberg, d. V., Nr. 22441). August Friedrich Schwarz fand am 8. Oktober 1872 (Nr. 22444) *Eragrostis minor* auf „sandige(n) Wege(n) im großen, nicht cultivierten Garten am germanischen Museum zu Nürnberg"

Eragrostis minor wird zur Bahnhofspflanze

Umfangreich dokumentiert und auch für unseren Raum gut nachzuvollziehen ist die dritte starke Ausbreitungswelle der Pflanze, die in der

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzte und welche ihr die Bezeichnung „Bahnhofspflanze“ einbrachte.
Beim vorangegangenen Sprung in die Zentren der Städte wurden auch Bahnhöfe und Gleisanlagen mit besiedelt. Hier fand die Pflanze offene, warme Standorte, die ihr zusagten.
Im Rahmen des beginnenden Eisenbahnwegebaus breitete sie sich dann schnell entlang der Bahnstrecken aus, wobei sie die Bahnhöfe an der Strecke als Sprungbrett zur weiteren Verbreitung nutzte.
Im Herbar befinden sich mehrere Belege, die diese Entwicklung dokumentieren.
Juli 1883 „auf Sand am Bahnhof zu Fürth“ von Aug. Friedrich Schwarz gesammelt und als „Charactergraminee unserer Sandflächen“ bezeichnet (Nr. 22442).
Otto und August Fürnrohr fanden das Kleine Liebesgras am 15.8.1899 am Bahnhof Ochsenfurt in Unterfranken (Nr. 23534).
In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte sich die Pflanze endgültig in den warmen Tieflagen der Region eingebürgert. Ausgeschlossen blieben weiterhin die höheren Lagen sowie ländliche Bereiche außerhalb der Ausbreitungsachsen der Schienenstränge.

Neue alte Heimat: der ländliche Raum

Eine vierte und letzte, bisher weithin unbemerkte Ausbreitungswelle erfasste die Pflanze in den letzten 20 Jahren, verstärkt und massiv jedoch im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts.
Seither erschließt sich das Kleine Liebesgras Lebensräume, die weit entfernt der städtischen Zentren mit ihren klimatischen Begünstigungen und abseits der linear verlaufenden Schienenwege im dörflichen Umfeld liegen.
Eragrostis minor ist nun im Begriff, auch zur „Dorfpflanze“ zu werden.
Es bevorzugt in seinem jüngst eroberten Terrain ebenfalls wärmebegünstigte, konkurrenzarme Standorte wie Pflasterfugen, Straßenränder und andere durchlässige und leicht erwärmbare Stellen.
So ist das Gras schon recht häufig in den Dörfern der Nördlichen Fränkischen Alb anzutreffen. In Leupoldstein (TK 6334/1) überschreitet es sogar erheblich die Höhengrenze von 500 m. Auch westlich von Nürnberg bis weit in den Ansbacher Raum findet es sich in zum Teil ab-

Abb. 2: Herbarbeleg Wilhelm Sturms vom 24. Sept. 1845: „Von Dr. Sauter aus Steyer bei seinem Hiersein vor dem Thiergärtner Thor entdeckt“.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

gelegenen Ortschaften.
Dass diese Entwicklung nicht nur für den hiesigen Raum zutrifft, zeigt die Bemerkung zu *Eragrostis minor* im Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens: „im letzten Jahrzehnt entlang von Bahngleisen bis ins Gebirge vordringend"
Die Flora der Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs erwähnt: „neuerdings bis in die mittleren Lagen vordringend"
Auch bei seinem jüngsten Vormarsch ins Fichtelgebirge werden Höhen über 500 m erreicht (Georg Hetzel, mdl.)
Worin sind die Ursachen dieser aktuell noch anhaltenden Ausbreitungswelle zu sehen? Klimatische Faktoren, wie die Erhöhung der Durchschnittstemperaturen, spielen sicherlich ebenso eine Rolle, wie der stetig zunehmende Verkehr im Rahmen der Naherholung. Einerseits findet die Pflanze zusagende Entwicklungsbedingungen in ansonsten klimatisch benachteiligten Regionen, andererseits werden zunehmend Diasporen durch Erholungsuchende aus den Ballungsräumen verschleppt.
Eragrostis minor scheint nun dorthin zurückzukehren, wo es einst zuerst Fuß fasste: in den ländlichen Raum.
Standorte auf Äckern und Feldern sind indes momentan keine mehr bekannt, was angesichts der gravierenden Veränderungen in der Landwirtschaft in den letzten 150 Jahren auch nicht weiter verwundert.

Danksagung

Herrn Dr. Karl Gatterer, Nürnberg, danke ich für seine Hilfe beim Entziffern der Herbaretiketten. Herrn Georg Hetzel, Bamberg, verdanke ich viele Kenntnisse und Erkenntnisse zu *Eragrostis*, erworben auf mehreren gemeinsamen Exkursionen. Herrn Norbert Meyer, Oberasbach, danke ich für seine Hilfe bei der Bildbearbeitung und für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Literatur

Anonymus (1816): Nürnbergisches Magazin zum Nutzen und Vergnügen, Nürnberg
Conert, H. J. (Hrsg.) (1998): Poaceae. – in: G. HEGI: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Parey, Berlin
Conert, H. J. (2000): Pareys Gräserbuch, Parey, Berlin
Ellwert, J. C. Ph. (1785): Fasciculus plantarum e flora Marggraviatus Baruthini, Erlangen
Hardtke, H.-J. & IHL A. (2000): Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens, Dresden
Schwarz, A. F. (1897 – 1912): Phanerogamen und Gefäßkryptogamen-Flora der Umgegend von Nürnberg und Erlangen, Nürnberg
Schweigger, A. F. (1804): Specimen Florae Erlangensis, Erlangen
Sebald, O. et all. (1990-98): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Ulmer, Stuttgart
Sturm/Schnizlein (1847): Verzeichnis der phanerogamen und kryptogamen s. g. Gefäss-Pflanzen in der Umgegend von Nürnberg – Erlangen, Erlangen
Sturm/Schnizlein (1860): Verzeichnis der phanerogamen und gefäßkryptogamen Pflanzen in der Umgegend von Nürnberg und Erlangen, Nürnberg

Anschrift des Verfassers:
Rudolf Höcker
Fliederstr. 1
90542 Eckental

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2003

Autor(en)/Author(s): Höcker Rudolf

Artikel/Article: Das Kleine Liebesgras (Eragrostis minor Host), ein immer noch ausbreitungsfreudiger Neophyt 21-24